

Materialien für Schulklassen

Einstimmungs- und Nachbereitungsvorschlag

KRACH

junges theater basel



Schön, dass Sie sich für eine Einstimmung oder Nachbereitung zum Stück KRACH interessieren!
In diesem Dokument finden Sie Übungen, die als Einstimmung vor dem Vorstellungsbuch gemacht werden können und solche, die sich zur Nachbereitung anbieten.
Gerne kommen auch wir - Uwe Heinrich oder Alina Immoos - zu Ihnen für eine Einstimmung oder Nachbereitung ins Klassenzimmer.

Zum Stück: KRACH zeigt drei junge Frauen in einem Proberaum – vielleicht sollte man aber eher Labor sagen, denn sie experimentieren mit ihren Instrumenten und Stimmen, um einen ganz eigenen Ausdruck zu finden. Sie wollen nicht wie andere klingen. Das heißt, sie klingen zunächst sehr ungewöhnlich. Manche werden es auch als unangenehmen Krach empfinden. Unsere Aufführung geht aber noch einen Schritt weiter und stellt diesem Empfinden noch ein zweites zur Seite: CRINGE.

Seit das Wort 2021 zum Jugendwort des Jahres gewählt wurde, hat sich dieses diffuse SCHAUDERN tief in die Jugendkultur eingeschrieben. Plötzlich scheint jede Abweichung von der Norm riskant. Was man trägt, wie man sich bewegt, was man denkt – alles steht unter Beobachtung. Kaum bleibt Raum, um sich auszuprobieren.

Genau hier setzt KRACH an: Die drei junge Frauen haben sich in die Abgeschlossenheit eines Proberaumes zurückgezogen, um ohne fremde Blicke experimentieren zu können. Die Freiheit Sound, Bewegung und Text so schamlos auszuprobieren besteht eigentlich nur in diesem safe space. Das Publikum ist dazu eingeladen, einen Blick in eine - eigentlich intime/ungeschützte - Probe zu werfen. Wir hoffen, dass auch die Schüler:innen letztlich Spass am Ungewöhnlichen haben und die Stunde Theater unter dem Motto: „Embrace the cringe“ genießen können und den Mut mit nach Hause nehmen, persönliches Wachstum zuzulassen und Ängste zu überwinden. Denn letztlich ist KRACH ein Aufruf: den Perfektionismus loszulassen, den Mut zur Echtheit zu finden und trotz möglicher Kritik zu handeln. Cringe ist kein Makel – sondern oft genau das Zeichen dafür, dass wir unsere Komfortzone verlassen.

Krachig sind auch die Konflikte, die vor allem in Bezug auf ihre Zukunftsvorstellungen auftauchen. Eine ist eher privilegiert und kann sich ein Zwischenjahr vorstellen, um herauszufinden, was sie „wirklich“ will. Eine andere will gar keinen Plan, und eine Dritte muss ihre Lehre abschließen und dann realistisch sein.

Sie hätten außerhalb des Proberaums vermutlich wenig miteinander zu tun. Ihre Gedanken sind für das Publikum anschlussfähiger als die Sounds, die sie produzieren. Diese stehen ja auch für sehr viel mehr: Sie sind vor allem ein Bindeglied zwischen den Figuren. Etwas, das sie gemeinsam tun. Etwas, das sie wirklich gemeinsam kreieren.

Ihr Experimentieren mit Klängen ist also auch „Text/Information/Emotion“. Und das steht im Gegensatz zu vielen Freundschaften, in denen man sich „alles“ direkt erzählt, aber „nichts“ mehr gemeinsam macht.

Das Stück kann somit auch ein Impuls sein, sich durch gemeinsame Erlebnisse zu verbinden und nicht immer zuerst auf die Unterschiede zu achten.

Zur Einstimmung haben wir ein kurzes Video gemacht, welches den Schüler:innen vor dem Vorstellungsbesuch gezeigt werden kann oder welches Sie selber schauen können. Es ist kein "Muss", gibt aber einen guten Überblick über die Grundsituation und die Figuren des Stückes, ohne das zu viel verraten wird :-)

<https://vimeo.com/1174789578?share=copy&fl=sv&fe=cj>



Mehr Infos zum Stück und Ticketreservation,
gibt es auf der Webseite:

<https://www.jungestheaterbasel.ch/show/krach/>



Viel Spass!

Uwe Heinrich & Alina Immoos
076 40 47547 076 463 12 22
theaterpaedagogik@jungestheaterbasel.ch

EINSTIMMUNG

1. Intro: Das Plakat

Ziel: Erste Assoziationen zum Stück sammeln.

Material: Flyer des Stückes (siehe Anhang)

Der Schulklasse das Plakat des Stückes zeigen (Flyer verteilen, Plakat in die Mitte legen oder den Flyer projizieren). Die Schüler*innen auffordern zu spiegeln, was sie auf dem Plakat über das Theaterstück herausfinden können:

- **Titel:** KRACH, Assoziationen könnten zum Beispiel sein: Lärm, laut sein, Streit haben, Krach machen, stören
- **Bild:** 3 Körper als schwarze Silhouetten, Assoziationen könnten sein: 3 Menschen die tanzen, Headbängen, Luft-Gitarre spielen
- **Das Kleingedruckte:** Es sind die 3 Namen der Spieler*innen zu lesen, es spielen also 3 Menschen mit. Das Logo: junges theater basel, hier könnte man erwähnen, dass die Spieler*innen am jungen theater basel immer junge Menschen sind, ungefähr im Alter des Publikums

2. Theatrale Mittel im Stück

Ziel: Den Blick der Klasse auf die verschiedenen theatralen Mittel des Stückes schärfen, da Musik und Sound eine zentrale Rolle spielen.

Im Theater gibt es verschiedene Mittel oder Werkzeuge, durch die man etwas erzählen kann. Die Klasse auffordern theatrale Mittel, welche ihnen in den Sinn kommen aufzuzählen.

- **Text:** das Gesprochene
- **Figuren:** Wie sehen die Figuren aus (Kostüme)? Wie verhalten sie sich? Wie verhalten sie sich zueinander? In was für einer Beziehung stehen sie zueinander?
- **Musik/Sound/Geräusche:** Die auditive Ebene spielt eine grosse Rolle im Stück, denn die drei Figuren machen zusammen Musik. Sie experimentieren zusammen und versuchen ihren eigenen Klang, ihren eigenen Stil zu finden und verarbeiten nicht nur ihre Gefühle über die Musik, sondern auch ihre Beziehungen. Darum kann im Stück KRACH die Musik genauso als "Information" wie Text angesehen werden.
- **Körper/Bewegung:** Darüber, wie sich Körper bewegen, kann man auch Rückschlüsse über die Stimmung, die Figuren und den Inhalt ziehen.
- **Bühnenbild**
- **Licht**

3. CRINGE

Ziel: Kunst ist immer "besonders" und stellt die Norm in Frage - ist im jetzigen Sprachgebrauch also cringe. Im Stück ist das der Proberaum der drei Freundinnen. Dort können sie sich so cringe benehmen, wie sie wollen.

3a) Ein Gespräch führen über "cringe":

- Was heisst "cringe" für euch? (Mehr als dass es das Jugendwort war, ist der Begriff im Wandel und die Bedeutung entwickelt sich weiter.)
- Wie würdet ihr "cringe" übersetzen oder einem Boomer (z.B. Vater/Mutter) erklären?
→ z.B. bedeutet es: sich zu sehr bemühen um etwas, oder aber zu wenig (einem Massstab zu sehr oder zu wenig entsprechen, sich komisch/ungewohnt verhalten, uncool)
- Wie würdest du "cringe" einer gleichaltrigen Person erklären?
- Kann man für sich selbst "cringe" sein? Dies ist durchaus eine philosophische Frage: braucht es andere, dass etwas cringe ist? "Cringe sein" entsteht immer im Bezug auf einen Aussenblick, die Frage ist hier, ob wir diesen schon internalisiert haben?
- Wie frei/angepasst fühlst du dich? → Hier an die Tafel eine Linie zeichnen, die die zwei Pole "frei" und "angepasst" aufzeigt. Nun sollen die Schüler*innen sich verorten und mit einem Strich markieren, wo sie sich verorten:
100% frei |-----| 100%angepasst
- Wird sich das in der Zukunft ändern? Würdest du dich in der Zukunft anders verorten?

3b) Szenische Aufgabe mit Vorbereitungszeit (ca. 7-10 Minuten). Die Schüler*innen sollen sich in 2-3er Gruppen eine Szene überlegen, in der eine Person etwas tut und eine andere Person das als "cringe" bezeichnet, dann soll es eine Diskussion geben, wieso es "cringe" oder eben auch nicht ist. Optimalerweise kommt der Grund, wieso etwas cringe ist in der Szene vor. Falls aber nicht, kann im Anschluss an die Szene die Klasse gefragt werden, was sie denken, was für eine Handlung vor der Diskussion stattgefunden hat.

3c) Kurzes Gespräch:

- Wo fühlst du dich am freiesten?
- Was muss man alles ausblenden?
- Gibt es einen safe space?
- Was würdest du gerne einmal experimentieren/ausprobieren? Wenn es niemand gäbe der es "cringe" finden würde? → eventuell die Schüler*innen zu zweit diskutieren lassen, dann sollen alle vorstellen, was sie sich überlegt haben.

4. Die fiktive Band

*Ziel: Die drei Figuren im Stück suchen einen Namen für ihre Band, was ihnen nicht leicht fällt. In dieser Aufgabe setzen sich die Schüler*innen mit ihrem Musikgeschmack auseinander und erfinden in Dreiergruppen eine fiktive Band. In einem zweiten Schritt geht es darum zu erleben, dass es verschiedene musikalische sowie soziale Rollen gibt in einer Band.*

4a) In einem Stuhlkreis mit den Schüler*innen zuerst ein Gespräch über Musik, Bands und Instrumente führen um herauszufinden wo die Klasse steht

- Hebt die Hände: Wer hört alles regelmäßig Musik? Nachfragen: Was für Musik? Welches Genre? In welchen Situationen hört ihr Musik? Alleine oder mit Anderen zusammen? Wie entscheidest du, welche Musik du hören willst?
- Wer spielt ein Instrument? Welches?
- Wer macht selbst Musik? Wer ist oder war schon einmal in einer Band?
- Warum macht man Musik? Gründe sammeln, wieso Menschen (gemeinsam) Musik machen könnten. (Zum Beispiel um Gefühle auszudrücken, Spass haben miteinander etc.)

4b) Nun geht es darum, eine fiktive Band zu erfinden und den Prozess des Namenfindens nachzuempfinden. Hierfür wird die Klasse in Dreiergruppen geteilt. Sie sollen sich folgendes überlegen

- Wie heisst die Band?
- Was für Musik spielt die Band? Was für ein Genre? Wer spielt welches Instrument?
- Wie ist die Stimmung zwischen den verschiedenen Bandmitglieder (z.B. harmonisch, konflikthaft, unkonzentriert aber kreativ)

4c) Szenische Improvisation: Eine "Band", nach der anderen soll nach vorne kommen und kurz erzählen, was sie sich zu ihrer Band in 1b) überlegt haben. Danach wird eine Person, die nicht in der Band ist, ausgesucht, welche gleich der Fotograf oder die Fotografin spielen soll. Denn es geht darum, das Coverfoto der Band zu shooten. Nun soll die Gruppe dieses Fotoshooting improvisieren: Die Fotografin macht Fotos, während die Band posiert und diskutiert, wie ihr Cover aussehen soll. Falls das Ganze zu harmonisch ist, kann dazwischen geworfen werden, dass Dissens und Konflikte die treibende Kraft ist im Theater. Ohne Konflikt, kein spannendes Theater. So soll die Gruppe Uneinigkeit in die Improvisation mitnehmen.

In einem nächsten Schritt wird dann über das Gesehene gesprochen. Welche Rollen haben die verschiedenen Bandmitglieder eingenommen? (z.B die Kreative, der Chaos-Macher, der Uninteressierte, die Clownin, der Destruktive)

1d) Ein Gespräch führen darüber, was die Schüler*innen mit ihren Freund*innen zusammen unternehmen. Die drei Figuren im Stück möchten nicht nur "kaffeln" und reden, sondern ganz bewusst etwas zusammen tun? Deshalb machen sie Musik zusammen, weil sie nicht nur "rumhängen" wollen.

Fragen an die Klasse:

- Was macht ihr mit euren Freund*innen ausser reden und hängen?
- Habt ihr schon einmal freiwillig ein Projekt mit Freund*innen gemacht? Was könnte ein solches Projekt sein? (z.B. einen Kurzfilm drehen, ein Töff umbauen, einen Flohmarkt veranstalten)
- Entscheidet ihr im Vorhinein, was ihr macht oder schaut ihr spontan?

5. Schräge Musik

Ziel: Die Band in Krach ist keine klassische Band, sie wollen nicht wie eine klassische Band klingen und suchen nach ihrem eigenen Sound. Dabei klingt ihre Musik auch immer wieder ungewohnt. In dieser Übung geht es darum zu reflektieren, was man unter Musik versteht und was die eigene Hörgewohnheit ist.

Frage in die Runde:

- Was ist die schrägste Musik, die du je gehört hast? Warum war sie schräg? Hast du sie gemocht?

- Findest du, eine Band muss "gut" sein, um eine Band zu sein? Was ist eine "gute Band"? Was ist "gute" Musik?

Umfrage wie in einem Tik Tok Video: Alle sollen ihre Hand mit den fünf Fingern nach vorne halten und wenn eine Aussage auf sie zutrifft, einen Finger runterklappen. Somit wird sichtbar, wer schon schräge/ungewohnte Musik gehört hat und wer weniger. Die Aussagen sind folgende:

- Ich habe schon einmal aktiv klassische Musik gehört.
- Ich habe schon nicht-melodiöse Musik gehört.
- Ich habe schon einmal minimalistische Musik gehört mit nur wenigen Tönen.
- Ich habe schon einmal experimentelle Musik gehört.
- Ich habe schon einmal sehr laute, lärmige Musik gehört.

6. Streit zwischen Freund*innen

*Ziel: Die Freundschaft zwischen den drei Figuren ist sehr wichtig im Stück. Es kommt aber auch ein Streit vor. In dieser Übung geht es um Streit zwischen Freund*innen.*

4a) Ein Gespräch führen über Freund*innenschaften.

- Was ist dir wichtig bei Freund*innen?
- Was ist dir wichtig in einer Freund*innenschaft?
- Was ist eine "Red Flag" in einer Freundschaft?
- Welche Rolle spielt Streit in Freundschaften?

4b) Die Schüler*innen sollen in kleinen Gruppen (eventuell in der fiktiven Band von vorher) sich eine Szene überlegen, in der ein Konflikt in ihrer Band entsteht (z.B. jemand kommt zu spät zur Probe, jemand hat eine andere Meinung zu einem Musikstück etc.). Die Szene soll zeigen, wie sich die Bandmitglieder streiten, es soll aber klar ersichtlich sein, dass sie dennoch befreundet sind und dieser Konflikt die Band nicht grundsätzlich in Frage stellt. Die Schüler*innen sollten sich einen klaren Anfang und Schluss der Szene überlegen.

Dann wird die Szene gezeigt und es kann darüber gesprochen werden, inwiefern man sieht, dass die Beziehungen nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden.

NACHBEREITUNG

1. Gemeinsames Erinnern

Ziel: Durch das gemeinsame Erinnern des Theaterstückes in eine gemeinsame Diskussion kommen.

Ganz offen nachfragen:

- Was kommt euch als erstes in den Sinn, wenn ihr an das Stück zurück denkt? Eine Stimmung? Ein Bild? Eine Handlung?
- Ist euch ein Satz hängen geblieben? Welcher? Konntet ihr etwas mit dem Satz anfangen?
- Gab es etwas, was gesagt wurde, mit was ihr euch identifizieren könnt?
- Welche Themen kamen im Stück vor?
- Wer waren die drei Figuren? Was erfährt man über ihr Leben, Familien, Ängste und Hoffnungen?
- Was denkt ihr: Wieso machen die drei zusammen Musik? Wieso genau sie drei?
- Mit welcher Figur konntest du dich identifizieren? Wieso?
- Welche Figur hättest du am liebsten in der Klasse? Wieso?
- Mit welcher Figur wärest du am liebsten befreundet? Warum?
- Was war dein Lieblingsmoment im Stück? Wieso?
- Was hat dich am Stück genervt? Wieso?

2. Erwachsen werden vs. ein Kind sein

Ziel: Im Stück geht es auch ums Erwachsenwerden. Die Figuren sind damit konfrontiert, dass sie Entscheidungen über ihr späteres Leben treffen müssen.

3a) Frage an die Schüler*innen: Im Stück geht es an ein paar Stellen ums Erwachsenwerden und das Kind-sein hinter sich lassen. An was erinnert ihr euch aus dem Stück? Was wird dazu gesagt? Was sind die verschiedenen Haltung der Figuren?

3b) Einen horizontalen Strich an die Wandtafel zeichnen. Dieser Strich stellt das Spektrum dar zwischen "sein wie die Eltern" und "ganz anders sein wie die Eltern". Die Schüler*innen werden aufgefordert, einen Strich dahin zu machen, was sie denken, was auf sie zutritt.

Dann einen zweiten horizontalen Strich darunter zeichnen. Dieser Strich stellt das Spektrum dar zwischen "ich will mal so werden wie meine Eltern" und "ich will mal ganz anders werden als meine Eltern".

Über dieses Spannungsfeld kann nun gesprochen werden. Inwiefern möchte man anders/gleich werden als die Eltern? Was möchte man anders machen? Inwiefern ist man heute ähnlich/anders wie die Eltern?

3c) Die Schüler*innen sollen zu zweit darüber diskutieren, auf welche zwei Dinge, sie sich am Erwachsenwerden am meisten freuen (z.B. über das eigene Leben selbst entscheiden) und etwas, worauf sie sich nicht freuen (z.B. eine Beruf wählen müssen). Zudem sollen sie sich überlegen welche zwei Dinge sie aus ihrer Kindheit mitnehmen und nicht vergessen/verlernen wollen (z.B. nicht immer über Konsequenzen nachdenken) und was sie froh sind, in der Kindheit hinter sich zu lassen (z.B. Gemüse essen müssen).

In einem zweiten Schritt werden die Dinge miteinander ausgetauscht.

3. Erwartungen brechen

Ziel: Die Figuren im Stück spüren die Erwartungen der Gesellschaft an sie und verhalten sich unterschiedlich gegenüber diesen. Gewisse möchten sie erfüllen, andere nicht.

4a) Gespräch über Erwartungen:

- Was hast du das Gefühl: welche Erwartungen werden an dich gestellt? Von wem? (z.B. Eltern, Gesellschaft etc.)
- Wo entsprichst du ihnen? Wo nicht?
- Wo ist es angenehm, sie zu brechen? Wo ist es unangenehm? Wieso?
- Wo möchtest du Erwartungen gerne brechen und wieso?

4b) Szenische Aufgabe mit Vorbereitungszeit (ca. 7-10 Minuten). In 3-4er Gruppen sollen die Schüler*innen eine Begegnung spielen, in welcher Erwartungen gebrochen werden. Z.B. macht eine der Personen eine überraschende, unerwartete Handlung oder verhält sich auf eine überraschende Weise, die von den anderen Personen nicht so erwartet wurde.

Nach dem Zeigen jeweils ein Gespräch darüber, was gesehen wurde, welche Erwartungen gebrochen wurden und wieso sie gebrochen wurden.

4. Zusatzaufgabe: Einen Songtext schreiben

Ziel: Durch Musik kann man Gefühle oder Anliegen ausdrücken oder aber auch verarbeiten. Im Stück gibt es zum Beispiel den Song "Ich will kei Plan". Bei dieser Aufgabe geht es darum, ein eigenes Anliegen zu finden, welches in einem Songtext verarbeitet wird.

In einem ersten Schritt wird gebrainstormt, zu welchen Themen man einen Songtext schreiben kann. Danach sucht jede Schüler*in ein Thema aus. Optional kann hier eine Recherchephase eingebaut werden, in welcher die Schüler*innen im Internet nach Songtexten zu diesem Thema suchen, um sich zu inspirieren.

Dann schreiben alle Schüler*innen ein paar Zeilen. Der Songtext kann auch aus wenigen Zeilen bestehen, wie in "Ich will kei Plan".

Optional können die Schüler*innen in Zweiergruppen oder alleine überlegen, wie der Song klingen würde und was für eine Stimmung er transportieren soll. Allenfalls kann auch überlegt werden, wie der Song performt werden würde (was für eine Bühne, Kostüm, Licht). Hierzu könnte auch ein Moodboard erstellt werden.

Am Schluss werden die Songs einander vorgestellt. Wurden verschiedene Themen mehrmals gewählt? Waren die Texte ähnlich oder ganz anders?

KRACH



Mit: Anastasia Pfeiderer,
Irma Seiler, Maëma Rose Giger

junger theater basel



Kanton Basel-Stadt
Kultur